BME-Marktinformationen Rohstoffe

Industrie-, Edelmetalle und Energie

- Preisentwicklung
- Analysen
- Prognosen

BMEnet GmbH

Inhaltsverzeichnis

1. VORWORT 2

2. METHODIK 3

Quellen für Analysen 3

Auswertung 3

3. AKTUELLE MARKTSITUATION – WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG DEUTSCHLAND 4

IHS Markit/BME-Einkaufsmanager-Index 4

Die Entwicklung der EMI-Teilindizes im Überblick 5

Expertenstimmen zum IHS Markit/BME-Einkaufsmanager-Index 7

4. ENTWICKLUNG DER WICHTIGSTEN INDUSTRIEMETALLE 9

Aluminium (LME) 9

Kupfer (LME) 10

Nickel (LME) 11

Blei (LME) 12

Zinn (LME) 13

Zink (LME) 14

Stahl 15

Stahlschrott (LME) 15

Eisenerz 16

5. ENTWICKLUNG DER WICHTIGSTEN EDELMETALLE 17

Gold 17

Silber 18

Platin 19

Palladium 20

6. ENTWICKLUNG IM ENERGIEMARKT 21

Rohöl 21

Erdgas 22

Kohle 23

Strom 24

7. HAFTUNGSAUSSCHLUSS 26

© BMEnet GmbH

1. Vorwort

Industrielle Einkäufer von Rohstoffen und Produktionsmaterialien dachten bisher, die Megatrends Globalisierung und Digitalisierung wären die einzigen großen Herausforderungen, denen sie sich – von den anhaltenden Preisschwankungen in den Märkten einmal abgesehen – stellen müssten. Spätestens seit März dieses Jahres sind sie um eine (negative) Erfahrung reicher: Mit der Corona-Krise ist ein weiterer Einflussfaktor hinzugekommen, der immer mehr zum Stresstest für das Risikomanagement der Einkäufer wird.

Ob die Supply Chains dem Druck dauerhaft standhalten oder an der einen oder anderen Stelle reißen werden, hängt von Dauer und Schwere der Pandemie ab. Weil ein Ende der Corona-Krise derzeit nicht absehbar ist, sind seriöse Prognosen zur weiteren Entwicklung der Lieferketten und der Rohstoffbeschaffung nur schwer möglich. Fest steht allerdings schon jetzt, dass Covid-19 sowohl Einkauf und Logistik als auch das Supply Chain Management aller Branchen gehörig unter Druck setzt. Das zeigen unsere aktuellen Umfragen unter den BME-Mitgliedsunternehmen mehr als deutlich.

Die Corona-Krise hat viele Volkswirtschaften massiv getroffen und insbesondere das Verarbeitende Gewerbe regelrecht einbrechen lassen. Dessen Talfahrt wirkt sich auch auf die Rohstoffmärkte aus. Ein Beispiel: Die chinesische Industrieproduktion lag im Februar 2020 um 13,5 Prozent unter dem Vorjahreswert. In anderen Ländern wie den USA oder in Deutschland sah und sieht es nicht besser aus. Infolgedessen ging die Nachfrage nach mineralischen Rohstoffen und Energierohstoffen seit Ausbruch der Pandemie dramatisch zurück. Gleichzeitig stürzten die Preise ins Bodenlose.

Doch damit nicht genug. Auch auf der Angebotsseite gab es Veränderungen. Bis Ende April 2020 schrumpfte beispielsweise die Weltrohstahlproduktion Corona-bedingt um vier Prozent. Nach IKB-Angaben führten allein die Coronavirus-Shutdowns in Italien, Spanien und Frankreich zu Einbrüchen zwischen 18 und 21 Prozent.

Ein ähnlicher Trend lässt sich auch bezüglich Angebot und Nachfrage bei Industriemetallen beobachten. In diesem Marktsegment kommt hinzu, dass seit Ausbruch der Pandemie im Bergbausektor die Produktion von über 1.500 Minen stillgelegt oder zurückgefahren wurde.

Die Corona-Krise dürfte die Märkte auch in der zweiten Jahreshälfte weiter in Atem halten. Zudem ist ungewiss, ob und wie schnell sich die Weltwirtschaft erholen wird. Deshalb sind industrielle Einkäufer gut beraten, ihr Risikomanagement den ständig wechselnden Rahmenbedingungen anzupassen und die für sie relevanten Rohstoffmärkte regelmäßig zu scannen.

Frank Rösch
BME-Konjunktur- und Rohstoffmonitoring
BME e.V.

© BMEnet GmbH

2. Methodik

Quellen für Analysen

Als Quellen für den Bericht werden unter anderem genutzt:

- IHS Markit/BME-Einkaufsmanager-Index (EMI)
- LME
- Börsenschlusskurse

Auswertung

Die Daten werden von der BMEnet GmbH gesammelt, zusammengefasst und analysiert. Hierfür werden je nach Rohstoff diverse Börsen herangezogen (siehe Quellen für Analysen).

Für die wichtigsten Industriemetalle wurde der LME Official Settlement Price herangezogen und in einer Grafik für den entsprechenden Rohstoff zusammengefasst.

Für die Edelmetalle, Energien und Eisenerz wurden Schlusskurse gesammelt und in einer Grafik für den entsprechenden Rohstoff zusammengefasst.

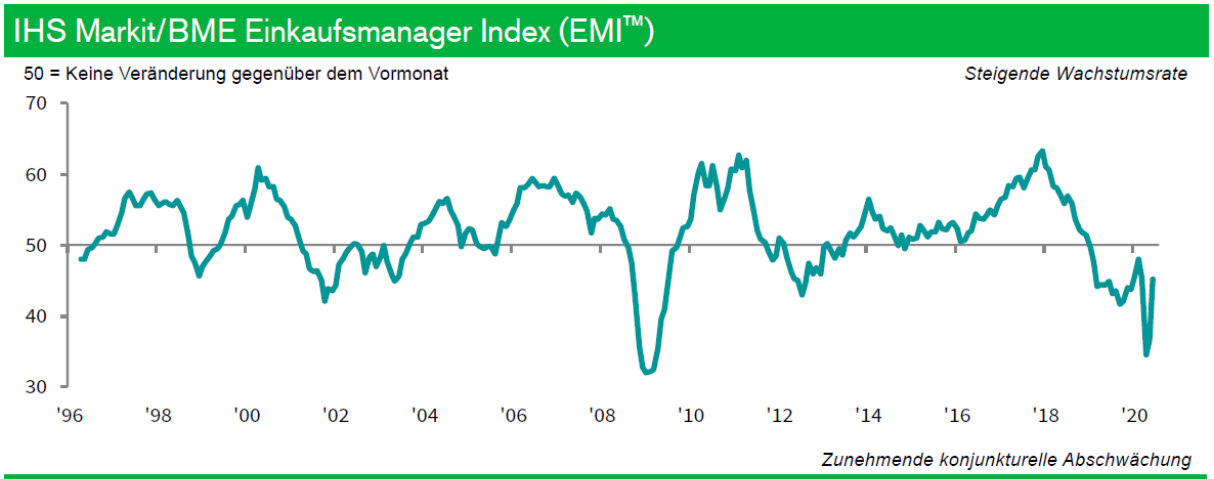
© BMEnet GmbH

3. Aktuelle Marktsituation – Wirtschaftsentwicklung Deutschland

IHS Markit/BME-Einkaufsmanager-Index

Der durch die Coronavirus-Pandemie ausgelöste massive Produktionsrückgang in der deutschen Industrie hat sich im Juni weiter abgeschwächt. Das signalisiert der IHS Markit/BME-Einkaufsmanager-Index (EMI), der saisonbereinigt bei 45,2 Punkten notierte und damit nach 36,6 im Vormonat einen kräftigen Sprung nach oben machte. Nichtsdestotrotz blieb der deutsche PMI – wie bereits seit Anfang 2019 – immer noch deutlich unter der Wachstumsschwelle von 50,0 Punkten, teilte der englische Finanzdienstleister IHS Markit in London mit.

Wie die jüngsten Umfrageergebnisse von IHS Markit weiter zeigen, nahmen mehr und mehr Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes ihre Geschäftstätigkeit wieder auf. Deshalb fielen die Rückgänge bei Produktion und Auftragseingang so gering aus wie seit Februar nicht mehr, womit sie sich weiter von den Allzeittiefs im April entfernen.



Zusammenfassung der Indizes (saisonbereinigt, 50 = keine Veränderung zum Vormonat)

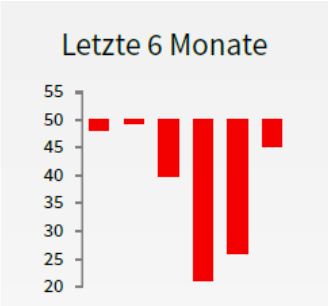
	EMI	Leistung	Auftrags-eingang	Auftragse. Export	Auftrags-bestand	Lager Fertigwaren	Beschäf-tigung	Verkaufs-preise	Einkaufs-preise	Liefer-zeiten	Einkaufs-menge	Lager Vormaterial	Aus-sichten
Apr '20	34,5	19,7	21,0	18,7	26,1	55,3	37,2	45,4	42,4	29,0	25,9	52,1	27,9
Mai	36,6	31,7	25,9	24,5	26,8	53,5	36,5	46,5	40,9	41,9	26,7	49,3	34,9
Jun	45,2	46,6	45,1	41,4	37,6	49,1	38,8	46,5	43,3	50,7	38,8	48,7	52,9

Der IHS Markit/BME-Einkaufsmanager-Index (EMI) ist ein Gesamtindex, der einen allgemeinen Überblick über die konjunkturelle Lage in der Industrie ermöglicht. Er ist ein wichtiger Indikator für die gesamte Wirtschaft. Der Index leitet sich aus Einzelindizes (Leistung, Auftragseingang, Beschäftigung, Lieferzeiten und Vormateriallager) ab, die die jeweilige Veränderung zum Vormonat wiedergeben. Eine Notierung des EMI unter der Referenzlinie von 50 bedeutet, dass die Geschäfte in der Industrie im Vergleich zum Vormonat schrumpften, Werte über 50 signalisieren Wachstum.

© BMEnet GmbH

Die Entwicklung der EMI-Teilindizes im Überblick

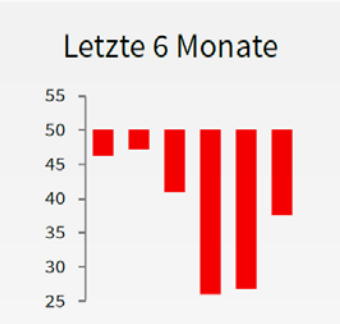
Auftragseingang



Das Minus beim Auftragseingang fiel im Juni so gering aus wie seit Februar nicht mehr, als die Coronavirus-Pandemie gerade anfing. Überall dort, wo ein Rückgang verbucht wurde (aktuell bei 38 Prozent der befragten Unternehmen gegenüber 61 Prozent im Mai), hing dies häufig mit der Verschiebung oder Stornierung von Aufträgen sowie hohen Lagerbeständen bei den Kunden zusammen. Den Daten zufolge war die Nachfrage nach Investitionsgütern besonders schwach. Im Gegensatz dazu verzeichneten Konsumgüterhersteller ein leichtes Umsatzplus nach starken Einbußen zu Beginn des zweiten Quartals.

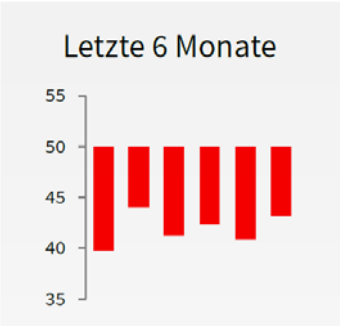
Auftragsbestand

Da die Produktionsrate den Auftragseingang bei vielen Herstellern nach wie vor übersteigt, schrumpften die Auftragsbestände im Juni ein weiteres Mal. Im Vergleich zu Mai und April schwächte sich der Rückgang zwar deutlich ab, er fiel im historischen Vergleich aber dennoch kräftig aus. Die Zahl der unerledigten Aufträge ist damit bereits 22 Monate hintereinander gesunken. Dies weist auf eine anhaltend geringe Auslastung der Kapazitäten hin.



Einkaufspreise

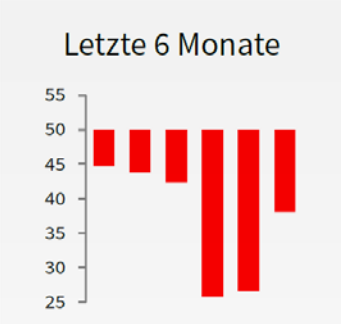
Der seit Mai 2019 anhaltende Trend fallender Einkaufspreise war auch im Juni zu beobachten. Die Rückgangsrate schwächte sich auf den niedrigsten Wert seit Februar ab, fiel aber dennoch insgesamt kräftig aus. Erneut war die schwache weltweite Nachfrage laut Umfrageteilnehmern der entscheidende Faktor für die Reduzierung. Dies führte zu Rabatten seitens der Zulieferer sowie zu niedrigeren Preisen auf den Weltmärkten für Rohstoffe wie Metalle (insbesondere Stahl), Kunststoffe und Produkte auf Ölbasis.



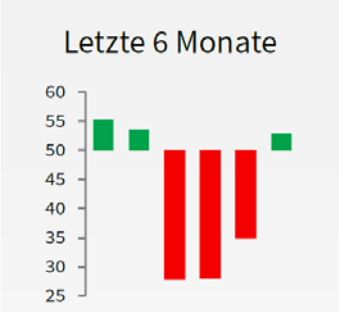
© BMEnet GmbH

Einkaufsmenge

Die geringeren Produktionsniveaus in Verbindung mit dem Vorhaben, die Bestände an Vormaterialien niedrig zu halten, führte zu einer abermaligen Reduzierung der Einkaufsmenge. Es war bereits der 21. Rückgang in Folge und obwohl er sich verglichen mit April und Mai deutlich abschwächte, blieb er im historischen Vergleich kräftig. In allen drei Teilbereichen der Industrie wurde ein Minus verzeichnet.



Jahresausblick



Die Erwartungen der Hersteller hinsichtlich ihrer zukünftigen Produktionsniveaus verbesserten sich im Juni signifikant. So schnellte der Teilindex Geschäftsausblick mit Rekordrate nach oben und signalisierte erstmals seit Februar wieder Optimismus. Auch wenn sich mehr und mehr Firmen grundsätzlich zuversichtlich zeigen, gibt es doch immer noch eine ganze Reihe, die pessimistisch in die Zukunft blicken. Der Grad an Optimismus ist daher im historischen Vergleich betrachtet noch gering.

© BMEnet GmbH

Expertenstimmen zum IHS Markit/BME-Einkaufsmanager-Index

„Die aktuellen EMI-Daten zeichnen ein widersprüchliches Bild. Einerseits signalisieren sie eine deutliche Wiederbelebung der Industrie; andererseits bleibt die Nachfrage weiterhin verhalten“, betont **Dr. Silvius Grobosch**, Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik e.V. (BME) in Eschborn. Trotzdem sei die einsetzende Konsolidierung des Verarbeitenden Gewerbes ein Hoffnungsschimmer für eine baldige konjunkturelle Erholung.

„Laut EMI zeichnet sich eine V-Erholung ab, oder dann, wenn der Anstieg wieder auf einem Plateau gelandet ist, ein Wurzelzeichen. Beides wäre ein gutes Zeichen für die Konjunktur“, kommentiert **Dr. Gertrud R. Traud**, Chefvolkswirtin der Helaba Landesbank Hessen-Thüringen, auf BME-Anfrage die aktuellen EMI-Daten. Nach einem schwachen ersten Quartal läge dann der Tiefpunkt im zweiten Quartal mit einem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts von geschätzt sieben Prozent im Quartalsvergleich. Ab dem dritten Quartal wären dann wieder positive Raten zu erwarten. „Im Jahresdurchschnitt ergäbe sich gemäß unserer Prognose ein Rückgang von fünf Prozent. Damit wäre die Rezession bei uns weniger stark als in der Finanzkrise (–5,7 Prozent). Insbesondere die massiven fiskalpolitischen Maßnahmen führen zu dem im internationalen Vergleich doch eher verhaltenen Rückgang“, fügt die Helaba-Bankdirektorin hinzu.

„Die Entwicklung der Einkaufsmanager-Indizes im Juni nährt die Hoffnung einer Rückkehr auf den Wachstumspfad“, zeigt sich **Dr. Ulrich Kater**, Chefvolkswirt der DekaBank, gegenüber dem BME vorsichtig optimistisch. Ernüchternd sei allerdings, dass diese Verbesserung vielfach noch nicht aus den tatsächlichen Verbesserungen des Geschäftsverlaufs, sondern aus Einschätzungen und Erwartungen gespeist werde. „Die Konjunktur muss diese hohen Erwartungen in den kommenden Monaten erst noch einlösen“, so Kater abschließend.

„Die Lockerungen und die Wiederaufnahme der Geschäftstätigkeit sind der Grund dafür, dass sich der Ausblick bei den Unternehmen leicht verbessert“, beobachtet **Katharina Huhn**, Leiterin des Referats Konjunktur, Wachstum, Unternehmensbefragungen im DIHK. Es sei erfreulich, dass wieder Bewegung bei den Aufträgen zu verzeichnen ist. Aber: Die aktuelle DIHK-Blitzumfrage bei über 8.000 Unternehmen zeige, dass vier von fünf Betrieben massive Umsatzrückgänge verkraften müssen – diese Rückgänge können laut Huhn im laufenden Jahr nicht mehr aufgeholt werden. Die Hälfte der Betriebe rechne frühestens 2021 mit einer Rückkehr zur geschäftlichen Normalität. Auf Basis der Unternehmensantworten erwarte der DIHK für das laufende Jahr einen Rückgang des Bruttoinlandprodukts von zehn Prozent.

© BMEnet GmbH

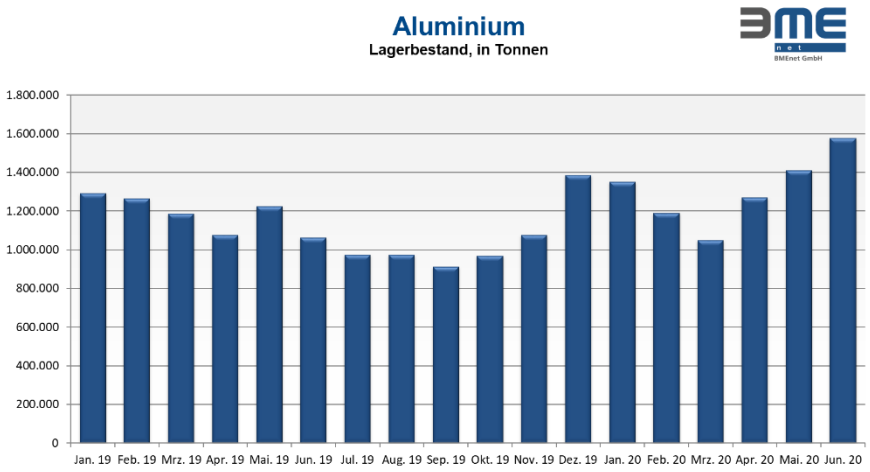
Zur jüngsten Entwicklung des EMI-Teilindex Einkaufspreise äußert sich **Dr. Heinz-Jürgen Büchner**, Managing Director Industrials, Automotive & Services der IKB Deutsche Industriebank AG, gegenüber dem BME: „Bei den meisten Industrierohstoffen scheint der preisliche Tiefpunkt durchschritten. Insbesondere die Rohölpreise haben sich im Verlauf des Juni 2020 deutlich belebt. Die höheren Notierungen wurden in der Kunststoffwertschöpfungskette weitgehend durchgereicht. Dementsprechend verteuerten sich auch die wichtigsten Kunststoffe, mit Ausnahme von PET. Während die NE-Metalle fast durchgängig deutlich teurer wurden, kamen die Stahlpreise ab Mitte Juni nochmals unter Druck. Bei höheren Erzpreisen und weitgehend stabilen Schrottnotierungen verengten sich die Margen kräftig. Ursache ist hier neben einer schwächer als erwarteten Nachfrage vor allem der zunehmende Importdruck insbesondere aus Südeuropa.“

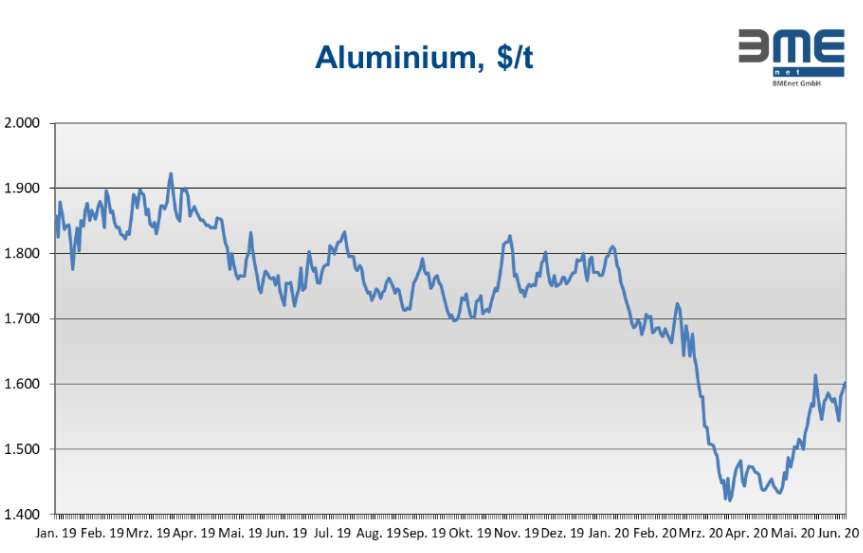
© BMEnet GmbH

4. Entwicklung der wichtigsten Industriemetalle

Aluminium (LME)

Der Aluminiumlagerbestand ist aufgrund der rückläufigen Nachfrage von März 2020 bis Juni 2020 um rund 528.000 Tonnen auf rund 1.577.000 Tonnen gestiegen. Aufgrund einer zu erwartenden Erholung auf den Märkten wird damit gerechnet, dass sich der Lagerbestand nicht weiter aufbauen wird.





Die erwartete Erholung auf den Märkten und die daraus resultierende steigende Nachfrage wirkten sich auch auf die Preise aus. Gegen Mitte des zweiten Quartals stiegen die Preise für Aluminium und schlossen Ende Juni 2020 bei rund 1.600 $/t ab.

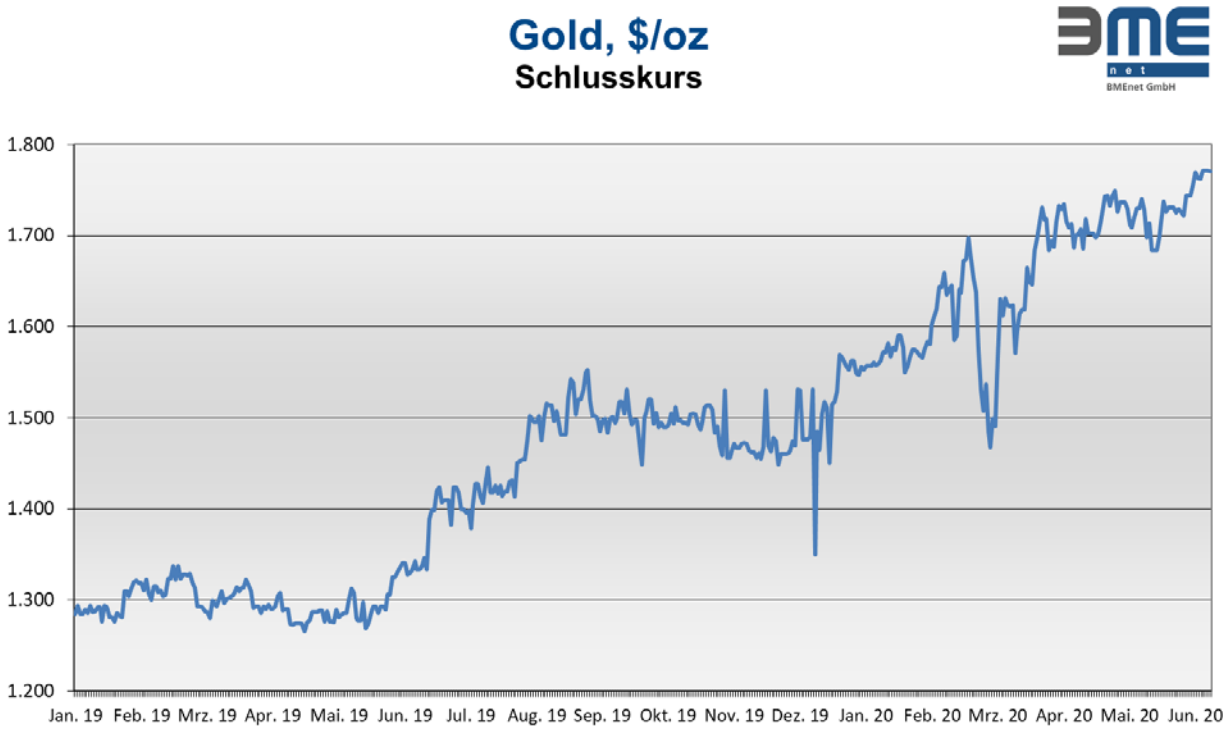
© BMEnet GmbH

5. Entwicklung der wichtigsten Edelmetalle

Gold

Nachdem der Goldpreis im März 2020 kurzfristig auf rund 1.470 $/oz gefallen war, erreichte er gegen Ende des zweiten Quartals nach einer steilen Aufwärtsbewegung einen neuen Jahreshöchststand von rund 1.770 $/oz. Das Edelmetall wurde aufgrund des schwächelnden US-Dollar für internationale Investoren preiswerter. Zudem gab es eine starke Nachfrage bei den ETF-Anlegern und der Handelskonflikt zwischen USA und China flammte wieder auf.

Einige Faktoren führten jedoch temporär zu einem Preisrückgang beziehungsweise zu Preisstützungen, zum Beispiel der Nachfragerückgang von Zentralbanken und US-Terminmarktanlegern. In den bedeutenden Nachfrageländern China und Indien kam es aufgrund der schwächelnden heimischen Währung und der Auswirkungen der Corona-Pandemie (internationales Reiseverbot und landesweite wirtschaftliche Blockaden) zu einem Nachfrageeinbruch bis hin zu einem kompletten Ausfall.



© BMEnet GmbH

Anforderungsformular

Fax-Antwort an +49 (0)6196 5828-199

BME-Marktinformationen Rohstoffe

Aktuelle Ausgabe

☐ 680,- € zzgl. MwSt

Jahresabo (4 Ausgaben)

☐ 1.480,- € zzgl. MwSt

Anrede: ☐Frau ☐Herr

Name:

Vorname:

Funktion:

Firma:

Adresse:

E-Mail:

Tel.:

Fax:

BME-Mitgliedsnummer:

Branche:

Umsatz (in Mio. €):

Betriebsgröße (Mitarbeiteranzahl):

☐ Hiermit fordern wir verbindlich die aktuelle Ausgabe der BME-Marktinformationen Rohstoffe an.
☐ Hiermit fordern wir verbindlich das Jahresabo der BME-Marktinformationen (mit 4 Ausgaben) an.
Das Jahreasabo verlängert sich automatisch, wenn es nicht acht Wochen vor Ablauf der 12 Monate gekündigt wird.

Datum und Unterschrift:

Ansprechpartner

Andreas Hermann
Leiter Benchmark Services

BMEnet GmbH
Frankfurter Straße 27, 65760 Eschborn
Telefon: 0 61 96 / 58 28-347
Telefax: 0 61 96 / 58 28-199

E-Mail: andreas.hermann@bme.de